

„The Best of Black Gospel“ erhellt die Pauluskirche

Auf ihrer Deutschlandtour machte die Gruppe „Best Of Black Gospel“ Station in der Pauluskirche und begeisterte ihr Publikum.

SVEA HUNDSDORF

Unauffällig ist die Dekoration des Bühnenbereichs gehalten: Kleine Lichtquellen werfen blaugelbes Licht an die Wand, zwei Keyboards und ein Schlagzeug umrahmen die fünf Mikrophone in der Mitte. Nach den ersten paar Takten von „We've Got To Bless The Lord“ ist schnell klar: „The Best Of Black Gospel“ schmücken sich am besten mit ihren eigenen Stimmen. Gregory Kelly, Chorleiter und selbst Sänger, führt mit Leichtigkeit durch den Abend, begleitet wird er am Keyboard von Charles Lyles und Samuel Franklin am Schlagzeug.

Auf dem Programm stehen gemeinsame Lieder der achtköpfigen Gospelgruppe sowie Duette und Soli mit und ohne Begleitung. Die Energie, die mit jedem Lied von den Chormitgliedern mitschwingt, ist greifbar – und ansteckend, sollte man meinen.

Trotzdem braucht das Publikum eine Weile, um selbst warm zu werden. Kein Problem für die Gospel-Sänger: Sie selbst können sich gegenseitig und ihr Publikum immer wieder für ihre Lieder und ihre Botschaft begeistern. Mit „I Love Jesus“ oder „Joshua“ lassen sie die Zuschauer an ihrem Leben mit Jesus teilhaben. Das offene Lachen, die spontanen Zwischenrufe wie „Wow, that was beautiful!“, die natürlichen Bewegungen zum Rhythmus – „The Best Of Black Gospel“ schafft es spielend, für den nötigen Wohlfühlfaktor zu sorgen.

Sie sind nicht nur als Chor perfekt aufeinander abgestimmt – sie wissen auch, dass sie an dem Abend viele Rollen gleichzeitig ausfüllen müssen: Entertainer, Tänzer, Animatoren. Mit bekannteren Stücken englischsprachiger Kirchenlieder wie etwa „Amazing Grace“ oder dem Kindergospel-Klassiker „This Little Light Of Mine“ wird auch das Publikum zugänglicher.

Gregory Kelly, der mit Sätzen wie „I am the Chorleiter and you are the Chor“ zumindest grundlegende Deutschkenntnisse beweist, hat genau darauf gewartet und dirigiert nun auch das Publikum: Im Nu sind sämtliche Konzertbesucher auf den Beinen und schließen sich klatschend, tanzend und mit „Let Freedom Ring“ singend dem Gospel-Chor an. Besinnliches Kirchenkonzert? Fehlanzeige, dafür aber eine Menge Spaß.

thias Kessler

er Hand
Kiss“.

elte tat-
herab,
“ wurde

nwenkt –
Stunden

r hören.
on't Stop

z Martin
er“ einen

ntpoten-
liz Navi-

a wurde.
ich: José

Reggae-,
-, Coun-

ersion –
ngiert.

reibhafti-
uf, der

Bühne,
r's nicht

etzt ge-
aufs Fi-

Are the
len und

ms, das
e.